Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **51 (1999)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Naturgemässe Waldwirtschaft	1
Einleitung	1
1. Urwald	7
1.1 Wo wächst Wald?	7
1.2 Urwälder sind natürliche Lebensgemeinschaften	7
1.3 Merkmale des Urwaldes	9
1.4 Natürliche Nachhaltigkeit im Urwald	11
1.5 Erscheinungsformen des Urwaldes	12
1.5.1 Abhängigkeit von Klimazonen und Höhenlage	12
1.5.2 Vegetationsgürtel in der Schweiz mit ihren natürlichen Waldgesellschaften	15
1.5.3 Beispiele von Urwaldresten in der Schweiz	16
2. Der Forst ist «out», der Wald ist «in» – einige Gedanken zum Umgang mit dem Thema	21
3. Wirtschaftswald	25
3.1 Was erwartet der Mensch vom Wald?	25
3.2 Warum Bewirtschaftung des Waldes?	26
3.3 Waldbehandlung im Wirtschaftswald	26
3.4 Waldbauliche Betriebsarten	29
3.4.1 Unterschiedliche Waldstrukturen	30
A. Niederwald (Stockausschlagwald)	30
B. Hochwald	32
C. Mittelwald	33
3.4.2 Betriebsarten für den Hochwald	35
A. Schlagweiser Altersklassenbetrieb	35
a) Saumschlag-(Kleinkahlschlag-)betrieb	36
b) Femelschlagbetrieb	36
c) Schirmschlagbetrieb	40
B. Schlagfreier Dauerwaldbetrieb	42
4. Naturnaher Waldbau im Kanton Schaffhausen	43
4.1 Was bedeutet naturnah?	43
4.2 Woran erkennt man den naturnahen Waldbau?	45
4.3 Wie sind die Voraussetzungen für einen naturnahen Waldbau im Kanton Schaffhausen?	46
4.4 Wie naturnah ist heute die Waldbewirtschaftung im Kanton Schaffhausen?	47
4.5 Wie wird sich die Waldbewirtschaftung weiterentwickeln?	51

Seite

5. Die naturgemässe Waldbewirtschaftung 55
5.1 Definition der «Naturgemässen Waldwirtschaft» 55
5.2 Wichtigste Grundsätze der «naturgemässen» Waldbewirtschaftung nach dem Plenterprinzip 56
5.3 Das Plenterprinzip ist allgemeingültig 59
5.4 Auswirkungen des Plenterbetriebs auf den Einzelbaum 60
5.5 Geschichtliches zum Plenterbetrieb 61
5.6 Warum findet die Waldbewirtschaftung nach dem Plenterprinzip auch heute noch bei vielen Forstleuten wenig Anklang? 66

6. Beispiele naturgemäss wirtschaftender Betriebe 75
6.1 Fichten-Tannen-Buchen-Plenterwald der Gemeinde Couvet im Neuenburger Jura 75
6.2 Fichten-Tannen-Buchen-Plenterwald der Einwohnergemeinde Steffisburg im Kanton Bern 80
6.3 Dauerwaldbewirtschaftung im Gemeindewald Basadingen 84
6.4 Naturgemässe Bewirtschaftung mit Lichtbaumarten im Naturschutzgebiet Chörblihalde, Merishausen 90

7. Nachhaltige Umstellung von Altersklassen- in Dauerwälder, mit Beispielen 99
7.1 Überführungsproblematik 99
7.2 Überführung von gleichaltrigen Buchenbeständen in stufigen Dauerwald im Schaffhauser Stadtwaldrevier Bargen 102
7.3 Die Überführung der gleichaltrigen Buchenbestände in stufigen Dauerwald im Staatswald Teufen (Gemeinde Freienstein) 109
7.4 Der Stadtwald Bülach. Umstellung vom Altersklassenbetrieb zum Dauerwald 115
7.5 Die Überführung der Rafzerfelder Nadelwaldbestände 119

8. Literatur 123

9. Organisation und Adressen von Arbeitsgemeinschaften naturgemässe Waldwirtschaft (ANW) 125

Abb. E.2: Das Plenterprinzip lässt sich durch elastische Anpassung an die örtlichen Gegebenheiten in prakisch allen aus standortheimischen Baumarten zusammengesetzten Waldgesellschaften erfolgreich anwenden.